Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der große Leserkreis dieses Blattes verbürgt, daß jede Frage, die in Kürze und klarer Fassung eingesandt wird, sachgemäß beantwortet werden kann. Die Antwort erfolgt meistens innerhalb 14 Tagen. Dringende Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Wünschen Sie eine Frage an Stelle des Fragebogens brieflich beantwortet, so ist der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für eine weitere Frage sind ebenfalls je 50 Pf. beizufügen. Anfragen, deren weniger Dutzend beigefügt werden, werden zurückgelegt und erst nach Einsendung weiterer Dutzend beantwortet. Für Briefmarken werden nur ganze Dutzende angenommen. Briefliche Antworten werden nur in landwirtschaftlichen Fragen erteilt. Bestellungen oder in Angelegenheiten, die den nicht zum Bezirken unserer Blätter angehören, können nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ein Bullochs ist alle paar Tage sehr unruhig, namentlich nachts. Er frißt und säuft wechselnd hin- und her und schüttelt mit dem Kopfe. Was der Halfter kommt dann ein ganz geringer Ausfluß. Appetit und Arbeitslust ist bei dem Tier gut. Was kann ich gegen das obige Leiden tun?

H. B. in W.

Antwort: Sind in Ihrem Futtertrog oder sonst daneben vielleicht Hühner untergebracht? Dann könnte es sich um Hühnermilben handeln, die den Bullach beunruhigen und quälen. Die geringfügige Nasenausfluß hat mit der Unruhe Ihres Pferdes nichts zu tun, kann aber der Anfang einer Druse-Erkrankung sein. Hühner darf man unter sich im Pferdestall nicht dulden. Ritzen zum benachbarten Hühnerstall sind gut zu verschmieren, der Pferdestall selbst ist mit heißer Sodalauge auszuleichen.

Vet.

Frage Nr. 2. Ein Zugochse leidet seit einigen Tagen hart an Blutharnen, besonders des Morgens. Das Tier ist sonst im guten Körperzustand, der Jahre alt und erhält in der Hauptsache als Futter Rüben und Heu, außerdem natürlich auch genügend zu saufen. Kann ich nun das Tier weiter zur Arbeit benutzen, oder muß ich es bis zur Gesundung im Stall belassen? Ich bitte um Rat, wie ich für die Folge den Doktor in recht mäßigsten behandeln muß.

J. K. in R.

Antwort: Das sogenannte Stallrot oder Blutharnen kann manchmal recht unangenehm bei Rindern beobachtet werden. Die Ursache des Leidens ist nicht einheitlich, es kommen z. B. in Frage bösartige Ernährungsstörungen, aber auch tierische Parasiten. Die Krankheit ist in der Regel unheilbar. Neben unbedingter Ruhe sind Umstellung der gesamten Fütterung und Trinkwasser- gaben zu versuchen. Eine weitere Verwendung des Tieres als Zugtier ist daher nicht zu empfehlen, da sie eine Verschlimmerung des Leidens bedingen würde.

Dr. Cz.

Frage Nr. 3. Ich verfütterte an meine Kuh je Tag 15 kg Stoppelrüben, etwas Rübenblatt und 5 bis 8 kg gelbe und rote Mohrrüben. Nach der Verabreichung von Mohrrüben nahm der Milchertrag gleich um ein Viertel je Tag zu. Ich bekommt die Kuh 3 kg Kraftfutter je Tag, bestehend aus Getreideschrot, Kleie, Sojabohnenschrot, Palmkernkuchen, Erdnußkuchen oder Leinkuchen. Daneben wird Heu und Stroh verabreicht. Wie ist die Fütterung einzurichten, um den Milchertrag noch zu steigern? Welcher Mohrrübensorte ist der Vorzug zu geben, der gelben, der roten oder der weißen?

A. B. in Nh.

Antwort: Gegen die Fütterung Ihrer Milchkuh lassen sich in allgemeinen Einwendungen nicht erheben. Dieselbe kann als sachgemäß angesehen werden. Ob es bei Ihrer Kuh möglich ist, den Milchertrag noch zu steigern, hängt davon ab, wieviel Zeit nach dem Kalben vergangen ist und wie hoch der Milchertrag sich beläuft. Über beide Fragen sind Angaben nicht vorhanden. Steht die Kuh noch ziemlich frisch in Milch, ist der Milchertrag nicht allzu hoch und allem Anschein nach eine Veranlagung für gute Milchleistung vorhanden, so muß eine Steigerung als möglich angesehen werden. Zu diesem Zweck empfehlen wir Ihnen Kraftfutterzugaben von guter Beschaffenheit und von Haferschrot. Beide Futtermittel wirken fördernd auf die Erhöhung der Milchmenge. Welche Art von Mohrrüben zur Verfütterung gelangt, ist gleichgültig. Der Gehalt von allen drei Arten ist so ziemlich gleich, nur sind Unterschiede im Geschmack vorhanden. Ob aber bei der Verfütterung an Vieh nicht in Frage kommen. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Ein jetzt Monate altes Schwein frißt mit großem Appetit Kartoffeln, nimmt aber kein Schrot an. Ich habe schon alles möglichst versucht, um bei dem Tiere die Schrotaufnahme anzuregen; es war aber alles vergeblich. Das Tier zeigt sehr große Unruhe. Was läßt sich tun, um das Schwein an die Schrotaufnahme zu gewöhnen?

R. in Sch.

Antwort: Es darf wohl angenommen werden, daß das verabreichte Getreideschrot einwandfrei ist. Sollte dieses nicht der Fall sein, so kann das Schwein durch den scharfen Geruch oder bitteren Geschmack von der Aufnahme abgehalten werden. Die Verweigerung der Aufnahme von einwandfreiem Schrot ist auch eine sehr anormale Erscheinung angesehen werden. Wir möchten Ihnen empfehlen, das Getreideschrot mit Flüssigkeit oder Fleischbrühe zu verabreichen im Verhältnis von 3 : 1. Da Schweine Fisch- und Fleischmehl sehr gerne aufnehmen, ist zu erwarten, daß bis Ihr Schwein durch obige Maßnahme an die Aufnahme von Schrot gewöhnt. Sollte dieses eintreten, so ist später die Gabe von Fisch- oder Fleischmehl auf 100 bis 200 g zu ermäßigen. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Eine vier Jahre alte Ziege zeigt seit einiger Zeit am Euter eitrige Geschwüre, die zum Teil fest sind, zum Teil aber groß sind. Das Allgemeinbefinden des Tieres ist gut; es ist Freßlust vorhanden und wird gutes Heu sowie Luzerne, Runkeln, Kartoffelschale und Grünfutter, Kleie als Futter verabfolgt. Wie ist das Euter der Ziege zu behandeln, damit das Tier von den häßlichen Geschwüren befreit wird?

A. U. in S.

Antwort: Die Krankheitserscheinungen am Euter der Ziege sind als Pocken zu deuten, deren Verlauf in der Regel günstig ist. Besonders wenn frühzeitig eine sachgemäße Behandlung eingeleitet wird. Zunächst ist für trockenes, sauberes Streu zu sorgen. Das erkrankte Euter ist täglich mit antiseptischen Lösungen zu waschen. In schweren Krankheitsfällen sind Einreibungen mit Sprozentiger Kreolin-, Schwach- oder Zehnprozentsalbe angezeigt. Falls die Krankheit auf andere Körperstellen übergreift, sind auch diese Stellen entsprechend zu behandeln. Nach gründlicher Reinigung und Desinfektion des Stalles ist Sorge zu tragen. Dr. Cz.

Frage Nr. 6. Ein achtjähriger Schäferhund hat Eiter in den Ohren und schüttelt nachts oft den Kopf. Ferner fault er die Haut auf dem Rücken, wodurch nässende, haarlose Stellen entstehen, die vorübergehend abheilen. Baden in Borazwasser hat nicht geholfen. Was kann ich dagegen tun?

Frau K. in R.

Antwort: Spritzen Sie die Ohren mit angewärmter Sprozentiger Borsäurelösung aus und haben Sie den Hund in Sulfargilmasse. Es läßt sich natürlich nicht ohne mikroskopische Untersuchung der Ohrmilben feststellen lagern, ob die Haut- bzw. Ohrenkrankheit auf Milben zurückzuführen ist oder nicht. Lassen Sie dem Hunde auf alle Fälle das Kraftfutter je Tag beschränken und Ihre Versuche mit Borsäure einspritzungen machen, wenn Sie bei der jetzigen kalten Jahreszeit von einem Baden des Tieres Abstand nehmen wollen. Verfüttern muß der Hund im Futter natürlich bitt gehalten werden. Neben die Kleie scharf gewürzten Speisen und Tunken.

Vet

Frage Nr. 7. Gibt es ein Mittel, jungen Luzernekle zu vernichten, ohne daß es nötig wird, den Klee umzupflügen? Die Aufnahme wird infolge besonderer Umstände notwendig, der Klee muß bis zur Ernte verschwunden sein. K. S. in D.

Antwort: Unter den Angaben glaubt die entnehmen zu dürfen, daß es sich um einen jungen Luzerneschlag handelt, bei dem keine Übersaat vorgenommen wurde. Sollte dieses der Fall sein, oder beide vorhanden sind, würde ich die Luzerne bei offenem Wetter scharf bewerden. Beide Tierarten werden durch diese Maßnahme viel an und schädigen sie dadurch hart. Schlägt der Frost in den frischen Verbiß, so dürften als Folge zahlreiche Pflanzen über Winter eingehen. Überdauernde Pflanzen lasse man im Frühjahr ausschlagen. Wenn die Triebe etwa dreifingerbreit lang sind, gut abmähen, sie durch eine Kopfdüngung mit mindestens vier Zentner je Hektar (10 000 qm) ungesäuerten Kalkstickstoff zu schädigen. Die Arbeit ist früh des Morgens auszuführen wenn die Pflanzen schwach angefeuchtet (betaut) sind. Die Anfeuchtung ist richtig getroffen, wenn der Kalkstickstoff auf den Blättern kleben bleibt. Junge Klee- und Futterrübenpflanzen werden durch diese Behandlung voll völlig vernichtet, vermutlich auch Luzerne. Erfahrungen liegen hierüber bis dahin nicht vor. Sonst könnte man noch versuchsweise Kalkstickstoff Kaphanit zu mähen, aber diese Lösung muß gespritzt werden und ist daher in der Anschaffung nicht zu preiswert. Kalkstickstoff ist jedenfalls billiger und kommt überdies der Nachfrucht als Dünger zugute.

Dr. C.

Frage Nr. 8. Eine Wiese ist mit der Seide außerordentlich bestanden. Die Seide muß hier unbedingt kurz noch bald aus der Wiese entfernen und bitte um Ihren Rat.

S. G. in H.

Antwort: Die Seide beißt auch Teufelszwirn! Da die ganze Wiese bereits verseucht ist, so können die diesen Unkrautschmarotzer nur durch ganz gründliche, mehrjährige Pflege der Wiese vernichten. Mühevoll und langandauernd ist die Bekämpfung, weil jede einzelne Pflanze über Sommer mehrere hundert Samen ausreifen läßt. Sie sollen teils auf den Wiesenboden, um hier wieder auszukeimen oder zu überdauern, teils gelangen sie durch Verschleppung des Heus in den Stallmist. Durch ihn werden die keimfähig gebliebenen Samen wieder verschleppt. Danach muß also ein Abdüngen der Wiese mit Stallmist für die nächsten Jahre unterbleiben; es darf hierzu nur Kunstdünger genommen werden. Erst wenn das Heu wieder frei von Seide geworden ist, kann auf den Stallmist zurückgegriffen werden. Derselben Sie nun folgendes: Um die im Frühjahr früh keimenden Seidekörner zu vernichten, würde ich Mitte April zwölf Zentner Kainit je Hektar (10 000 qm) als Kopfdünger ausstreuen und Anfang bis Mitte Mai eine weitere Kopfdüngung mit vier Zentner ungesäuerten Kalkstickstoff folgen lassen. Der Kalkstickstoff muß unbedingt trocken sein, damit die Körner nicht feucht sind, getreut werden. Wenn das Gras nach dem Kalkstickstoff gelb wird, so schadet das nicht viel; es wächst schnell frisch grün nach. Sind sich die Seide erneut im Grummet, so ist die Kalkstickstoffdüngung im Sommer nach dem Abfahren des ersten Schnittes zu wiederholen. Neben Mittel sind bisher zur Vernichtung der Seide nicht bekannt gewonden.

Dr. C.

Frage Nr. 4. Einige Zwetschgenbäume waren dieses Jahr über und über mit Ruß bedeckt, wie anliegende Blätter zeigen; die Früchte waren nun auch auf der oberen Seite beschmutzt und blieben kleiner als sonst. Da nun auch die Zweige mit Schildläusen, wie an beiliegendem Zweig ersichtlich, ziemlich übergossen waren, nehme ich an, daß die Beschmutzung von diesen Schädlingen herrührt. Wie ist der Vierbegang dieses Schmarotzers, und wie ist er am besten zu bekämpfen?

R. in R.

Antwort: Der eingesandte Trieb war von Schildläusen und Rußtau befallen. Der Rußtau findet sich in der Regel auf Pflanzen junge Triebe an die vorwiegend von Blattläusen befallen sind Mit der Bekämpfung der Schildläuse dürfte der Rußtau verschwinden. Es ist zu diesem Zweck im Winter bei frostfreiem Wetter mit 5prozentigem Obstbaumkarbolineum zu spritzen. Da die Blütenknospen der starken Lösung vernichtet werden, muß in einem Jahre auf den Obstertrag verzichtet werden. doch im folgenden Jahre ist der Ertrag dann um so besser.

R.

Frage Nr. 10. Einige Blätter von Cordylinen bräunen sich zusammen. Wie ist diese Erscheinung abzustellen? Die Ursachen der gekräuselten Blätter befindet sich wesser Milben oder sonstigen Schädlingen. Ich bitte die jungen Blätter.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren von Rußtaulaus befallen. Da denselben mit einer Spritzflüssigkeit nicht beizukommen ist, so sind die gekräuselten Blätter abzuschneiden und zu verbrennen. Um dem erneuten Befall vorzubeugen, sind die Bäume in Abständen von acht bis vierzehn Tagen mit zwei- bis dreiprozentiger Parafinemulsion zu bespritzen. Einige Stunden nach der Bespritzung sind die Blätter mit reinem Wasser nachzuspritzen. Das Mittel ist in jeder Drogerie zu haben.

R.

Der praktische Landwirt im Briesetal

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zu Briesetal-Bote, Vergleder Zeitung und Hohen Neuendorfer Zeitung Birkenwerder

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm. Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Dränung als Mittel zur Steigerung der Bodenertragsfähigkeit.

Von Kulturbauoberinspektor Steppuhn

Mit 10 Abbildungen.

Dränung nennen wir jede unterirdische Ableitung überschüssiger Nässe im Boden, einerlei, aus welchem Material und in welcher Weise der unterirdische Entwässerungskanal hergestellt ist. Es kommen zur Anwendung die Stein-, Torf-, Faschinen-, Knüppel-, Latten-, Stangen-, Faschinen-, Holzsetzen- und Tonröhren-Dränung. Die am besten wirkende und haltbarste ist die Röhrendränung, angewandte ist die Dränung aus gebrannten Tonröhren, die in etwa 1 bis 1,25 m Tiefe dichtschließend mit einem Mindestgefälle von 20 cm auf 100 m Länge bei Dränstrangs Zwischenräumen verlegt werden (vgl. Abb. 1). Die Entfernung der Dränstränge ist auf Grund der Bodenuntersuchung und der vorhandenen abzuführenden Wassermengen genauer festzulegen.

Abbildung 1 Verlegter Dränstrang.

Im allgemeinen wird die Querdränung (vgl. Abb. 2) bevorzugt, weil alles Wasser, das sich unter dem Hange zu Tal beweegt, durch sie quer zum Wasserlauf liegenden Dränstränge (Sauger) in gerader Breite abgefangen wird. Die Sammler, welche die große Wasserführung zu bewältigen haben, erhalten so das stärkste Gefälle. Hierdurch wird auch nur die Wasserführung vermehrt, sondern es werden auch die Rohrleitungen und somit die Kosten verringert. Eine weitere Kostenersparnis, und zwar im Mittel von 50 %, kann durch Anwendung der sogenannten Wasserabsenkungs-Querdränung (Staudränung) nach dem System von Oberlandwirtschaftsrat Dr. H. Claus in Dresden erzielt werden. Nach diesem System wird großstenteils von der bisher üblichen engen Strangentfernung und systemlosen Dränung abgewichen; man kommt etwa mit der Hälfte der bisher notwendig gewesenen Sauger und Dränstränge aus.

Abbildung 2 Querdränung.

In weichen Moorboden verwendet man am zweckmäßigsten die Holzsatzdränung (vgl. Abb. 3 und 4), von denen in jüngster Zeit etwa 18 neue verschiedene Bauweisen empfohlen und auch teilweise zur Anwendung gekommen sind. Zur besseren Entwässerung quelliger Stellen sind sogenannte Kopfdräns oder auch Stahlendräns (vgl. Abbildung 5) zu verlegen, die an Steinfassen mit Lochrohren angeschlossen werden (vgl. Abbildung 6). Zu empfehlen ist die Umfüllung der Stoßfugen der Dränstränge gegen Versanden und Verschlammen mit Dichtungsmaterialien, wie z. B. Dachpappe, Gewebtuch, Jute, Espera, Moos, Mutterboden, Kies, Torfmull usw., besonders aber dann, wenn sehr feine Sandadern oder Triebsand angeschnitten werden. Gegen das Einwachsen von Wurzeln schützt die Dränleitung durch Umhüllen der Stoßfugen mit getesteter Jute oder Tränken derselben mit Karbolineum geschützt werden. Daß nur einwandfreies Röhrenmaterial zu verwenden ist und die Dränleitungsstrecke peinlich sauber mit dem vorgeschriebenen Gefälle hergerichtet werden muß, ist selbstverständlich.

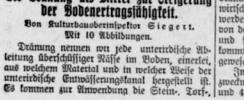

Abbildung 3 Kalkendränung.

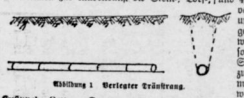

Abbildung 4. Verbindung der Kalkendräns.

Besonderes Wert bleibt auch auf die Dränanlagen zu legen. Sie muß mindestens 20 cm über Grabensohle usw. in Höhe des mittleren Wasserstandes im Vorflutgraben liegen und mit einem sowohlverdeckten Rückmündungsschluß aus Zink, Zementbeton oder Eisen versehen sein (vgl. Abb. 7). Die Verbindung der Sauge- mit den Sammeldräns geschieht zweckmäßig leitlich von oben oder bei genügendem Gefälle durch Verwendung von Knie- und Kalenschrohren von oben. Um das Bodenwasser nach Bedarf anfauen und ableiten zu können, baut man besondere Staustellen oder Staubrunnen in den Dränsträngen. Zementbeton oder Holz an geeigneten Stellen in unterhalb eines Systems (Sammler) oder je nach Geländegefälle in der Nähe der Ausmündung ein (vgl. Abb. 8 u. 9). Da ein gutes Teil der Dränungsarbeiten der mit jeder Entwässerung verbundenen Durchlüftung des Bodens zuzuschreiben ist, kann die Zuführung von Luft in den Boden durch die Dränung dadurch verstärkt werden, daß man die Kopfenden der Sauger mit einem Dränstrang verbindet, der durch eingesetzte Luftschächte mit der Außenluft in Verbindung gesetzt wird (vgl. Abb 10). Zu gleichem Zwecke können an geeigneten Stellen Steinsätter in die Dränleitungen eingebaut werden.

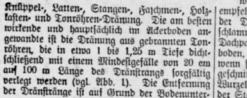

Abbildung 5 Strahlendräns.

Die Vorteile einer sachgemäß ausgeführten und sorgfältig unterhaltenen Dränung sind für den Boden und das Gedeihen unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ganz bedeutende und mannigfaltige. Die Dränung führt nicht nur das überschüssige, saurende und schädliche Wasser ab, sondern sorgt dafür, daß das Niederschlagswasser nicht die Ackerkrume übermäßig naß hält, führt es durch den Boden und durchtränkt diesen bis zum Dränrohr, wo es weitergeleitet und

Abbildung 6 Steinfassen mit Lochrohren.

Abbildung 7 Dränstrangmündung.

Abbildung 8 Kaltendräns.

Abbildung 9 Quellenfassung durch Steinschlicht und Lochröhren.

Menge von Luft in den Boden ein. Er wird also durchlüftet und entsäuert. Die Einzelkonstruktur des Bodens wird in Krümelstruktur umgewandelt, die Bodengare also gefördert.

Durch die Wechselwirkung von Wasser und Luft im Boden werden dessen Nährstoffe in einen

Alle Zuschriften an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Fls.).